

Der Winter wird kalt! Oder besser: Er ist es schon!

Ich schau wieder einmal zum Fenster und mir läuft es eiskalt den Rücken herunter. Nicht, dass ich irgendetwas gegen zart durch die Luft tanzende Schneeflocken hätte. Nein! Ich liebe es sogar mich am Wochenende zu Hause vor unserem Kamin auf das selbst geschossene Waschbärfell zu legen und von einem Skiausflug in die Alpen und den dort anzutreffenden Skihasen zu träumen. Doch hier in Freiberg wird es mir bei einem solchen Anblick winterlichen Weiß' zu bunt.

Na gut, vielleicht liegt es auch daran, dass ich eben erst meine alljährlichen Herbstdepressionen abgelegt habe. Aber um ehrlich zu sein, ist es hier in deutschen Gefilden doch meistens eh kaum ein Unterschied zwischen Herbst und Winter. Schnee ist nur selten und in äußerst unbefriedigenden Mengen auffindbar (und selbst wenn, dann nur für die Nase und nicht für die Ski), und viel zu oft schlängeln sich lieber Regentropfen an meiner Fensterscheibe hinab, als dass zarte Eissterne sie für mich undurchsichtig machen würden. Aber was hab' ich auch erwartet?

Nun gut, ich gebe es zu: Winter ist immerhin besser als Herbst.

Dennoch: Mir ist verdammt noch mal kalt. Und da wärmt mich auch nicht der Anblick weißer Schneeflocken. Vor allem, wenn ich daran denke, dass ich aus Furcht vor einer Mieterhöhung die Heizung heut' wieder nur für dreimal eine halbe Stunde durchbrollen lassen kann. Aber auch das hilft nur bedingt, wenn die durch den Anbau von balkonähnlichen Gebilden entstandenen, jetzt durch langsames Setzen der Wände erzeugte Einreißer der Tapete sichtbar werdende Fugen den hübsch frisch vom Nordpol her wehenden Wind Einlass gewähren. (Ich sage nicht, dass dies der Wahrheit entspricht, aber der Anblick solch klaffender Risse löst diese Alpträume bei mir aus.)

Egal, ich will nicht meckern, aber es gibt auch andere Möglichkeiten sein körpereigenes Wärmeempfinden, oder besser gesagt die Eigenproduktion guter, alter Hitze, zu erhöhen. „Warme“ Gedanken sollen ja helfen. Aber leider bin ich hetero, also versuch ich's mal damit.

Oder ich schau mal bei einer Vorlesung rein. Wildes von der Tafel Abpinseln soll die Fettverbrennung und damit die Wärmeerzeugung ankurbeln. Doch das hilft auch nichts, wenn dieses Marathontafelbild-per-Hand-Kopieren im Mathehörsaal stattfindet. Dann doch lieber zu Hause um die Wette zittern. Oder aber ich besuche eine dieser alljährlichen Begegnungsveranstaltungen mit anschließendem standesgemäßem Besäufnis, kurz Fachschaftsabend genannt, um meine Stimmung wenigstens etwas zu heben. Und warm ist es dort allemal. Natürlich verpasse ich regelmäßig den programmlichen Höhepunkt, da die gerade in meiner Kehle verschwundenen 8,50 DM unbedingt weggestellt werden wollten. So schlepe ich mich mühsam in Richtung Körperbewegungsarena und studiere den diesjährigen Modegeschmack. Na gut, er ist hier nicht so toll wie in Mailand, aber hat das ehrlicher Weise irgendjemand auch nur annähernd erwartet? Dennoch verhelfen durchaus einige Zentiliter einer organischen Verbindung meine Ansprüche etwas herunter und damit das modische Ensemble in meiner Bewertung hinauf zu setzen.

Meine Blicke schweifen geblendet von wild umherfunkelnden Lichtorgeln durch einen gnadenlos überfüllten Raum und bemerken so das mittlerweile wohl schon recht lustig anmutende Wackeln meiner Ohren nicht. Mein Trommelfell hatte sich anscheinend schon einige Minuten zuvor verabschiedet, und so erschreckt mein Verstand, als meine Haut den Druck fremder verspürt. Ich drehe mich überrascht um und falle fast in Ohnmacht.

Langsam erblicke ich einem Engel in Menschengestalt, die absolute Vollkommenheit auf dieser so vergänglichen Welt. Das Blut schießt nur so hinauf durch meine Adern in meinen Kopf und lässt ihn wahrscheinlich äußerst erotisch Erröten, sichtbare Farbe meinem von der Winterkälte verwitterten Gesicht zukommen. Der Puls wurde automatisch erhöht, mein Herz schiebt Überstunden. Der Verstand, am Einlass abgegeben, versucht wieder Besitz von meinem Kopf und Körper zu ergreifen und ein wohliges Gefühl der Wärme erschließt meine Magengegend. Langsam dehnt es sich aus und durchläuft meinen nun von Schmetterlingen beflügelten Geist und Körper.

Mein Lächeln schmettert gegen ein stures Grinsen, Speichelfäden rinnen aus meinem linken Mundwinkel. Allgemein scheine ich wohl keine recht nette Figur abzugeben, geschweige denn ein anmutiges Bild in den Augen der Vollkommenheit mir gegenüber zu hinterlassen.

Dennoch bleibt sie und lächelt eisern weiter, verwegen und unerschütter. Ich öffne den Mund und höre mich sie schon zum Tanz auffordern, als die Ursache der plötzlich anschwellenden Wärme mir augenscheinlich zu Bewusstsein kommt. Diese eben noch so wohlige Wärme, nun doch eher unangenehme, kochendheiße Hitze, fließt an meinem rechten Hosenbein hinab, frisst meinen letzten übrig gebliebenen Funken Selbstbeherrschung. Das weibliche, grinsende Biest hatte mir doch tatsächlich Glühwein aufs Hemd geschüttet und freut sich jetzt noch darüber.

Entschlossenen Schrittes und mit einem betretenen Schweigen verlasse ich einigermaßen aufrecht den Saal. Mein Unterleib krümmt sich vor Schmerzen, ausgelöst durch Verbrennungen zweiten Grades. Der Abend ist gelaufen, die Chance bei den Ladies so und so, und meine Karriere als Fachschaftsabendreisender beendet. Und das alles nur, weil es im Winter so verdammt kalt ist. Denn wer würde schon bei 25°C Glühwein trinken?

{Dezember 2001}